



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
108 (1898)**

105 (18.4.1898)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-74681](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-74681)



# General-Anzeiger



Telegraphisch & Brieflich  
„Journal Mannheim.“  
In der Postkiste eingetragen unter  
Nr. 2802.  
Abonnement:  
60 Wg. monatlich,  
Bringerlohn 10 Wg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postauf-  
schlag M. 2.50 pro Quartal.  
Inserate:  
Die Colonnelle-Zeile 20 Wg.  
Die Melkamen-Zeile 60 Wg.  
Eingel-Rummern 8 Wg.  
Doppel-Rummern 5 Wg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgegend.

(Mannheimer Volksblatt.)

Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil:  
Ernst Otto Sopp.  
für den lokalen und prov. Theil:  
Ernst Müller.  
für den literarischen Theil:  
Karl Kpfel.  
Rotationsdruck und Verlag des  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
druckerei.  
(Erfte Mannheimer Typograph.  
Anstalt.)  
(Das „Mannheimer Journal.“  
ist Eigenthum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Sammtlich in Mannheim.

## Mannheimer Journal.

(108. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Lesens- und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Nr. 105.

Montag, 18. April 1898.

(Telephon-Nr. 218.)

### Parlamentarische Regierung?

In der badischen Zweiten Kammer hat bekanntlich die ultramontan-demokratisch-sozialdemokratische Mehrheit vor einiger Zeit ein Misstrauensvotum, das sich speziell gegen den Minister Eisenlohr richtete, fertig gebracht. Nicht etwa, als ob dem Minister irgend ein gerechter Vorwurf hätte entgegen geschleudert werden können; nein, es wurde sogar von Oppositionsmitgliedern betont, daß sie hätten zugeben müssen, er habe mit Verständnis und Hingebung seines Amtes gewaltet. Aber ein Misstrauensvotum wurde trotzdem beliebt, um auszudrücken, der Minister könne gegen eine oppositionelle Mehrheit nicht regieren, die Opposition habe das Heft in der Hand, und einer aus ihren Reihen müsse Minister werden. Also mit kurzen Worten: eine parlamentarische Regierung werde beliebt. Wahrscheinlich sollten damit englische Zustände ohne englische Verhältnisse eingeführt und kopirt werden. In England gibt es zwei große ausschlaggebende Parteien, die abwechselnd an's Ruder gelangen, und in der badischen zweiten Kammer sechs oder sieben. Sie und für sich hat bei uns keine Partei augenblicklich die Majorität. Also der Vergleich hinkt.

Die badische erste Kammer hat in ihrer Samstagssitzung diese Angelegenheit einer Erörterung unterzogen und in wünschenswerther Weise Klärung geschaffen. Geh. Hofrath Dr. Meyer erklärte in einer gründlichen und sachlichen Auseinandersetzung, wenn wir eine parlamentarische Regierung hätten, so hätte das Misstrauensvotum die Folge gehabt, daß ein nach der Mehrheit des Hauses zusammengesetztes Ministerium berufen worden wäre. Ob dieses einig geblieben wäre, wenn es positive Arbeit hätte leisten müssen, und sich nicht lediglich in der Negativität bewegt hätte, das dürfte man sorgfältig bezweifeln, denn wir hätten kein parlamentarisches Regime. Das Ernennungsrecht gehört zu den Befugnissen Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs. Das Misstrauensvotum war ein Schlag in's Wasser, weil es ganz unbefugter Weise die Gespitztheit parlamentarischer Länder auf Baden übertragen wollte. Die Kundgebung sei also materiell und staatsrechtlich unzulässig gewesen.

Das konservative Mitglied Freiherr v. Söller v. Ravensburg sekundirte sodann dem Vordredner, indem er gleichfalls betonte, daß in einem monarchisch-konstitutionellen Staate kein Platz für ein Misstrauensvotum sei. Wir hätten keinen Grund, mit Neid und Mißgunst nach dem zweifelhaften Glück parlamentarischer Staaten zu sehen. Die Opposition sei recht kleinlich gewesen. Der Minister Eisenlohr dem Lande auch unter schwierigen Verhältnissen die Treue hielt, gereichte ihm zur Ehre und habe im Lande das monarchisch-konstitutionelle Bewußtsein gestärkt. Minister Eisenlohr erklärte schließlich, wenn er den Eindruck gewonnen habe, daß das Misstrauensvotum seine Stellung nicht erschüttert habe, so werde er noch gestärkt durch das Bewußtsein, in diesem Hause eine mächtige Unterstützung zu finden.

Nun hat die Opposition eine Antwort erhalten, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Sie mag in ihrer unruhigen Rorgelei an ihr herumdeuteln, aber sie wird den Eindruck, den diese Erklärungen der ersten Kammer im Volke gemacht haben und machen werden, nicht verwischen können. Wir werden konstitutionell-monarchisch, nicht parlamentarisch regiert und freuen uns dessen. Gerade das Beispiel Englands lehrt, daß ein parlamentarisches Regime für ein großes Volk ein Unglück ist. England ist dadurch mehr und mehr isolirt und in den letzten Jahrzehnten so gut wie bündnisunfähig geworden. Die parlamentarische Regierung bedeutet Englands Niedergang. Sollte Deutschland das nachmachen wollen?

### Landwirthschaftliche Getreidehäuser.

Zur schon erwähnten Errichtung landwirthschaftlicher Getreidehäuser sind geschildert im Jahre 1897 noch zwei Mill. Mark zur Verfügung gestellt worden. Der Bestimmung gemäß darüber alljährlich dem Landtag Rechnung abgelegt werden soll, ist dem preussischen Abgeordnetenhaus eine Denkschrift zugegangen, welche nicht nur über die Verwendung der Summen Auskunft gibt, sondern auch über die ganze Organisation dieser Einrichtung, die eine bessere Verwerthung des Getreides ermöglichen soll. Von jenen fünf Millionen Mark sind bis zum 31. Dezember v. J. rund zwei Millionen Mark zur Errichtung

von Kornhäusern bewilligt und 325,886 Mark bereits ausgezahlt worden. Davon sind bisher drei Kornhäuser zu Janowitz in Posen, Hohenheim im Regierungsbezirk Kassel und zu Halle a. S. errichtet und in Betrieb gesetzt worden; 11 Kornhäuser sind erst im Bau begriffen. Davon entfallen acht auf die pommerischen Städte Barth, Pyritz, Stargard, Anklam, Schwedt, Colberg, Stolberg und Plathe; eines wird in Gramenz im Reg.-Bez. Danzig errichtet und zwei in Hofgeismar und Bettenhausen im Reg.-Bez. Kassel. Außerdem sind 180,000 Mark ausgetohten, um auf dem Gelände des alten Hamburger Bahnhofes in Berlin ein Versuchskornhaus zu erbauen. Verhandlungen schweben über die Errichtung von Kornhäusern zu Rastenberg und Lissit in Ostpreußen; Pelpin in Westpreußen; Neufalz in Schlesien, Einbeck, Hameln und Badbergen in Hannover; Soest und Brakel in Westfalen; Bierenberg und Hanau in Hessen; Belgard, Callies, Falkenburg und Neufietlin in Pommern und ferner mit der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen. Nach den vorläufigen Ueberschlägen ist damit über die zur Verfügung stehenden Summen bereits verfügt, so daß weitere Aufträge bereits abgewiesen werden mußten. Das legt die Erwägung nahe, falls diese Versuche — denn als solche werden diese Kornhäuser betrachtet — sich bewähren, weitere Mittel vom Landtag zu verlangen, schon darum, weil es zu Bestimmungen Anlaß geben muß, wenn für 13 Kornhäuser in Pommern Mittel vorhanden waren, dem gleichen Bedürfnis im Westen aber nicht entsprochen werden kann.

Die Kornhäuser werden fast durchweg auf fiskalischem Boden errichtet; wo es im Anschluß an Privatbahnen geschieht, ist durch Vermittelung der Kornhausgenossenschaften der Grund und Boden mit Staatsmitteln in Staatsbesitz übergeführt worden. Der Staat bleibt auch Eigentümer der Kornhäuser, die von den Genossenschaften unter Aufsicht der königlichen Eisenbahndirektionen errichtet werden. Die Kornhausgenossenschaften mietten die Anlagen, mit der Verpflichtung, Gebäude und Inventar ordnungsgemäß zu erhalten und gegen Feuer zu versichern. Bei der Festsetzung der Mietbedingungen mußte unterschieden werden zwischen Kornhaus-Genossenschaften, welche einzeln ihre Geschäfte betreiben, und organisierten Genossenschaftsverbänden. So haben sich die 13 pommerischen Kornhausgenossenschaften zu einem an die pommerische landwirthschaftliche Hauptgenossenschaft angegliederten Verbande zusammengeschlossen, welche die gemeinsame Verwerthung des Getreides besorgt, das von den einzelnen Genossenschaften nicht abgesetzt werden kann.

Die Genossenschaften wollten Anfangs nur auf einjährige Mietverträge abschließen; für den ersten Abschluß wurde aber grundsätzlich eine jährliche Mietfrist vereinbart. Die allein stehenden Genossenschaften bezahlen für diese Zeit als Mietpreis im Ganzen 8 pCt. des gesammten aufgewendeten Anlagekapitals und zwar im ersten und zweiten Jahre 1 pCt., im dritten 1 1/2 pCt., im vierten 2 pCt. und im fünften endlich 2 1/2 pCt. Nach Ablauf von fünf Jahren werden die Betriebsüberschüsse festgesetzt; 25 pCt. davon bleiben der Genossenschaft und 75 pCt. werden dazu verwandt, um nach Möglichkeit den angegebenen Mietzins auf jährlich 3 pCt. des aufgewendeten Kapitals zu erhöhen. Bei dem pommerischen Kornhausgenossenschaftsverbande wird, da der Betriebsüberschuss der einzelnen Genossenschaften sich nicht ermitteln läßt, nur ein fester Mietzins erhoben und zwar in der Höhe von 11 pCt. für die ersten fünf Jahre, indem für das erste 1 1/2 pCt., das zweite Jahr 2 Prozent, dritte bis fünfte Jahr je 2 1/2 pCt., also durchschnittlich jährlich 2,2 pCt. zu zahlen sind. Ebenso sind auch die Bedingungen für die im Regierungsbezirk Kassel im Bau begriffenen Kornhäuser festgesetzt worden, da diese Genossenschaften der Bezirksproduktions- und Verkaufsgenossenschaft zu Kassel sich angeschlossen haben. Außerdem haben die Kornhausgenossenschaften einen Erneuerungsfonds aufzubringen durch Jahresbeiträge in Höhe von 1 pCt. des aufgewendeten Kapitals, wovon die Ergänzung und Erneuerung der Anlage bestritten werden sollen und schließlich die Spezialreserve zur Verhütung von Nachschüssen, welche die Genossenschaft gefahrden könnten. Nach Ablauf der 5 Jahre kann das Mietverhältnis fortgesetzt, aber auch das Kornhaus von der Genossenschaft zu Eigenthum erworben werden. Geschieht dies nicht, dann fällt der Erneuerungsfonds an den Staat, um den Entwerthungsverlust einigermaßen auszugleichen.

Die Mietpreise sind so billig bemessen, daß es an ihnen nicht liegt, wenn die Kornhausseinrichtungen sich wider Erwarten nicht bewähren sollten. Außerdem sind mit Hilfe der ausgezogenen Staatsgelder die maschinellen Einrichtungen besorgt, die Anschlußgeleise, Pflasterung, Umfriedigung, Maschinen und Inventar, die Feuerlöschanlagen, so daß von vornherein alles Nothwendige zur Verfügung steht. Im nächsten Jahre werden vielleicht schon die ersten Nachweise über die Geschäftsergebnisse vorliegen; die vorliegenden Nachweise aber genügen, um der Landwirtschaft wieder einmal in Erinnerung zu bringen, was staatl. Hilfe für sie gern gekonnt wurde unter Beihilfe der Parteien, die von gewissenlosen Agitatoren als Feinde berechtigter landwirthschaftlicher Forderungen verächtlich werden.

### Deutsches Reich.

Postnachrichten und Persönliches.  
Der deutsche Kreuzer „Geston“ verließ gestern früh die Gyltast-Insel. Das Dampfboot „Victoria“ mit dem deutschen

Generalkonsul Dr. Stuebel an Bord stieß zur „Geston“ bei Wusung. Prinz Heinrich landete inoffiziell um 11 1/2 Uhr Vormittags. Die Rauffahrtschiffe und Yachten im Hafen trugen Flaggenschmuck. Der Tao-tai von Shanghai traf im Konsulate unmittelbar nach Ankunft des Prinzen Heinrich zur Begrüßung ein. Am Nachmittag begab sich Prinz Heinrich nach der Pagode von Lungshu, etwa 5 Meilen von Shanghai, und begründete dort die deutsche Kolonie, die ein großes Bildnis veranlaßt hatte. Das Wetter, das am Morgen schön gewesen war, wurde nachmittags trübe und regnerisch. Prinz Heinrich speiste am Abend im Konsulate. An das Diner schloß sich ein Empfang.

Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich sind gestern Abend nach Vloen abgereist. Der erste Dragoman der deutschen Botschaft in Konstantinopel, Zeffa, erhielt den Rothen Adlerorden mit der Schleife und ein anerkennendes Schreiben für seine Thätigkeit in Athen. Zeffa reist am Montag in Betreff der griechischen Anleihe nach Paris. Verschiedene Zeitungen hatten Nachrichten über angebliche Zerwürfnisse zwischen dem Großherzog und der Großherzogin von Hessen verbreitet. Nachforschungen nach dem Urheber dieser Standaalnachrichten, die man für das Wohlgebräute erklärt, sind bereits eingeleitet. Das großherzogliche Paar wird am Mittwoch einer Einladung des Kaisers nach Pommern Folge leisten.

Ueber das Befinden des Königs Otto von Bayern wird aus München geschrieben: Das Nierenleiden tritt, wie aus der Umgebung des Kranken mit Bestimmtheit berichtet wird, immer heftiger hervor, zumal irgend ein medizinischer Eingriff durch den Widerstand des Königs gänzlich unmöglich gemacht ist.

Die Generale G. v. S. P. und v. Laus feierten gestern ihr 50jähriges Militärdienstjubiläum.

Gesorden sind:  
Der Gymnasialprofessor Seih, früher liberaler Abgeordneter.  
Der Oberrechnungskammer-Vizepräsident a. D. G. Messerschmidt in Potsdam.

### Deutsche Beziehungen zu Spanien und den Vereinigten Staaten.

Wie die Differenz zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien schließlich ausgetragen wird, steht noch dahin; aber wahrscheinlich ist der Krieg. Das deutsche Reich, das sich der ersten Kollektivvorstellung lediglich deshalb angeschlossen hat, weil sie im Interesse der Civilisation die Vermeidung von Blutvergießen nahelegt, hat keinen Anlaß sich nunmehr anders als vollständig neutral zu verhalten. Die Sorge, welche der deutschen Politik für den Fall des Krieges obliegt, geht lediglich dahin, daß die großen Seehandelsbeziehungen zwischen dem Reich und den beiden Mächten nicht zu Schaden kommen. Die Güter, die zwischen dem Reich und Spanien hin und hergehen, haben einen Werth von nahezu 60 Million Mark; der deutsch-amerikanische Spezialhandel hat einen Werth von nahezu 900 Mill. Mark. Zutreffend wird in Erinnerung gebracht, daß Spanien und die Vereinigten Staaten der Pariser Seerechtsdeklaration von 1856, welche die Kaperei abschafft, nicht beigetreten sind, daß also beide in der Lage sind, Privaten zu gestatten, den feindlichen Seehandel und den unerlaubten Seehandel Neutralen zu schädigen. Was diesen letzten Punkt anlangt, so ist feindliches Gut unter neutraler Flagge und neutrales Gut unter feindlicher Flagge frei, falls es nicht unter dem Begriff der Kriegskontrebande fällt. Der Begriff der Kriegskontrebande aber ist, da auch Lebensmittel und Kohlen darunter gerechnet werden können, sehr dehnbar, so dehnbar wie die meisten Bestimmungen des Seerechts, die im letzten Grunde im einzelnen Falle nur soweit Bedeutung haben, wie die Seemacht, die dahinter steht. Und dieser Umstand legt es nahe, daran zu erinnern, wie wohl der Reichstag daran gethan, mit der Regierung sich für den zielbewußten Ausbau der Marine zu vereinigen und dadurch dem deutschen Seehandel für solche Zeiten die nöthige Rechtsicherheit zu garantiren.

### Kurze Nachrichten.

Deutschland hat es in Peking, wie verlautet, endlich durchgesetzt, daß die in das Innere des Reiches gehenden ausländischen Waaren nicht mehr vor sogenannten Transitpässen begleitet zu sein brauchen. Die Engländer hatten sich bisher vergebens bemüht, dieses Ziel zu erreichen.

Das Gesetz betreffend die deutsche Flotte ist im Reichsanzeiger veröffentlicht worden.

Die Nationalliberalen des Wahlkreises Rothenturm-Hoyerswerda (Schlesien) werden bei den nächsten Wahlen einen eigenen Kandidaten aufstellen. Sie lehnen das bisherige gemeinsame Vorgehen mit dem konservativen Wahlverein ab.

In Neuchâtel ist als nationaler Candidat der Dekonomierath Jersch in Röstsch aufgestellt. Die Volkspartei stellt den Irlischen Demokraten Albert Träger, die Sozialdemokratie den bisherigen Abgeordneten Wurm auf.

Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten hat angeordnet, daß alle Eisenbahnwagen, welche in Lagen für den öffentlichen Verkehr Verwendung finden, mit Sicherheitskuppelung auszurüsten sind.

### Badischer Landtag.

13. Sitzung des Ersten Kammer.  
\* Karlsruhe, 16. April.  
Geh. Hofrath Dr. Meyer berichtet über die Titel I bis 13, 18 bis 21 der Ausgabe und 1 bis 4 und 9 der Einnahme des Budgets des Ministeriums des Innern und verweist eingangs seines



Diebe auf das Misstrauensvotum und den Antrag auf Streichung des Gehaltes für das Ministerium des Innern in der zweiten Kammer. Er behalte sich eine Meinungsäußerung über das Wahlrecht für eine spätere Gelegenheit vor. Dagegen müsse er feststellen, daß das Ministerium sich zu der Einführung des direkten Wahlrechts nicht, wie das Misstrauensvotum behauptet, ablehnend verhält. Freilich knüpft es daran gewisse Beschränkungen. Ebenso sei der zweite Vorwurf, daß die Regierung hinter einer Partei stehe, welche die Mehrheit des Volkes gegen sich habe, der Kritik bedürftig. Die nat.-lib. Partei habe allerdings nicht die absolute Mehrheit hinter sich, das selbe lasse sich auch von jeder anderen Partei sagen. Aber sie verfolge vor allen Parteien über die stärkste Anhängerschaft. Er müsse aber vor allen Dingen die Regierung gegen die Verdächtigung verwahren, als ob sie ihre obrigkeitlichen Befugnisse in irgend einem Parteinteresse mißbraucht habe. Dafür sei aber auch nicht der Schimmer eines Beweises erbracht worden. Gälten wir eine parlamentarische Regierung, so hätte das Misstrauensvotum die Folge gehabt, daß ein nach der Mehrheit des Hauses zusammengesetztes Ministerium berufen worden wäre. Ob dieses einig geblieben wäre, wenn es positive Arbeit hätte leisten müssen und sich nicht lediglich in der Negativbewegtheit hätte, das dürfte man füglich bezweifeln. Aber wir haben kein parlamentarisches Regime. Die Minister sind nicht Vertrauensmänner des Volkes, sondern des Monarchen. Das Ernennungsrecht gehört zu den Befugnissen Sr. Maj. Hoheit des Großherzogs. Eine praktische Konsequenz hat das Misstrauensvotum nicht gehabt und konnte es nicht haben, weil der Antrag auf Streichung des Gehaltes juristisch und staatsrechtlich unzulässig war. Das Misstrauensvotum war ein Schlag ins Wasser, weil es ganz unbestimmter Weise die Gespöghenheit parlamentarischer Regierungen auf Baden übertragen wollte. Die Rundgebung war materiell und staatsrechtlich unzulässig. Die Annahme des Amtsoverfändigerantrages könne er ebenfalls nicht empfehlen.

**Freiherr v. Hier von Ravensburg:** Er halte es nicht für bedeutungslos, daß auch ein Mitglied der konservativen Partei das Wort zu den Vorgängen der zweiten Kammer ergreife. Ein von einer Mehrheit beschlossenes Misstrauensvotum sei immerhin ein ausfallendes Vorkommniß. Aber es müsse betont werden, daß in einem monarchisch-konstitutionellen Staat kein Platz für ein Misstrauensvotum ist. Auch in parlamentarisch regierten Staaten habe eine derartige Rundgebung nicht immer den gewünschten Erfolg. In England sei eine solche bekanntlich einmal mit einer Parlamentsauflösung beantwortet worden. Wir haben keinen Grund, mit Neid und Mißgunst nach dem zweifelhaften Glück parlamentarisch regierter Staaten zu sehen. Wir können nur wünschen, daß unser monarchisch-konstitutionelles System nicht nach links verschoben werde. Von unserem Standpunkte aus war die Rundgebung durchaus unzulässig. Im übrigen wollten die Antragsteller nur den Minister des Innern treffen, obgleich sie selber zugeben mußten, daß er mit Verhältniß und Eingebung seines Amtes gehandelt habe. Wer in die Amtsführung des Ministers hineinsieht, kann nur von Bewunderung erfüllt werden von seiner Gewissenhaftigkeit und Pflichtigkeit. In seiner Amtsführung habe also nicht der Grund gelegen für die Rundgebung und das nötige ihm, als konservativer Parteimann zu sprechen. Es habe eine Zeit gegeben, in der sich die Liberalen und Konservativen schroff gegenüber gestanden haben. Damals sei er der schärfste Gegner Eisenlohrs gewesen. Inzwischen hätten sich die Verhältnisse geändert. Unsere Zeit erfordere die politische Sammlung und in diesem Sinne habe der Minister des Innern gearbeitet. Er habe Rath von allen Seiten angenommen und sei, soweit es einem politischen Charakter möglich sei, allen Parteien gerecht geworden. Einen politisch charakterlosen Mann wollen wir in diesem Amte überhaupt nicht sehen. Bezüglich der Oberamtmännerkandidatur stehe er auf einem noch schärferen Standpunkt als die Regierung. Er erkenne ihnen nicht allein das Apitationsrecht, sondern auch die Apitationspflicht zu. Ein Beamter sei immer Beamter. Er solle allerdings nur berathen, nicht aber maßregelnd auftreten. Und diesen Erlebensnüssen entsprechen die Beamten. Er habe das Misstrauensvotum genau studirt und nichts gefunden. Wenn der Reichstagesoberamtmann nicht genug gemahregelt worden sei für eine zu scharfe Apitation, so erinnere er daran, daß Baden kein Sibirien und auch keine Zwölf-Insel habe. Er müsse sagen, daß die Opposition recht kleinlich geworden sei und müsse sich fragen, was denn die Opposition wolle. Sie will an's Raden. Deshalb sollte auch einmal der Hofstaatschef Sach sagen: „Das Volk will, die Regierung führt aus.“ Sie hoffte auf eine Ministerkrise. Der Hinweis auf das Jahr 1869 war ganz deutlich. Damit sollte dem Minister der Stuhl vor die Thür gesetzt werden. Wäre eine Krise so ganz undenkbar? Wenn ein Mann so Jahre lang mit anerkannter ersprießlicher Thätigkeit für das Land gewirkt habe, so wäre es menschlich begreiflich gewesen, wenn er am Ende seiner Wirksamkeit einer solchen Opposition gegenüber auf sein Amt verzichten hätte. Das er dies nicht gethan hat und dem Lande auch unter schwierigen Verhältnissen die Treue hielt, gereicht ihm zur Ehre und hat im Lande das monarchisch-konstitutionelle Bewußtsein gestärkt. Die erste Konsequenz der Gehaltsverminderung war ein lächerlicher Streich gegen alles Recht. Eine Verweigerung von Subsidien hätte zu einer Kammerauflösung führen müssen, die vielleicht für manchen Anhänger des Misstrauensvotums überhaupt ganz gesund gewesen wäre. Auch durch ihre Besonnenheit habe die Regierung das monarchische Bewußtsein gestärkt. Er bitte, in Zukunft mit gleicher Entschiedenheit und gleicher Kraft für unsere verfassungsmäßigen Rechte einzutreten, die in unserer stürmischen bewegten Zeit ein festes Bollwerk sind.

**Minister Eisenlohr** dankt für die gerechte Würdigung, die das Verhalten der Regierung gefunden habe. Wir haben allen Grund, uns des monarchischen Systems zu freuen und wollen dieses nicht verschoben lassen. Er sei darüber beruhigt, daß die Begründung des Misstrauensvotums eine hülflose war und auch nicht der Schein eines berechtigten Angriffes gefunden wurde. Der Erfolg des Misstrauensvotums war gleich Nichts. Wenn eine Aenderung eingetreten ist, so liegt sie vielleicht in der Erkenntniß, daß das Ministerium gegen alle Angriffe gesichert ist. Der Kaiserparagraf sei

in Baden in letzter Zeit nicht angewendet worden. Bezüglich der Amtsoverfändigerreform könne er sich nicht mit dem Antrag der zweiten Kammer befremden. Wenn er den Eindruck gewonnen habe, daß das Misstrauensvotum seine Stellung nicht erschüttert habe, so werde er noch gefaßt durch das Bewußtsein, in diesem hohen Hause eine mächtige Unterstützung zu finden.

Nach einem Schlusswort des Berichterstatters Geh. Hofraths Meyer wird in die Einzeldebatte eingetreten. Im Laufe derselben bittet Geh. Komm.-Rath Dillene die Regierung, eventuell mit Hilfe eines Nachtragkredits das Bezirksamtsgebäude in Mannheim umzubauen.

**Minister Eisenlohr:** Es sei ein bedeutender Posten für diesen Zweck eingestellt gewesen, aber die Verathung sei abgeseht worden, weil die Stadt Mannheim beabsichtigt, das sogen. Kaufhaus anzukufen. Die Verhandlungen haben sich verzögert. Es sei deshalb beabsichtigt, eintheilweise die Forderungen soweit wieder herzustellen, wie sie zur Einleitung der Reformen nötig sind. Im nächsten Etat werden dann die Forderungen für die Monumentalausstattung erscheinen.

Zu Titel II (Milde Fonds) verweist Geh. Komm.-Rath Dillene darauf, daß Mannheim besonders unter dem heutigen Zustande des Heidelberger Irrenbezirks zu leiden habe. Ein besonderer Uebelstand sei die Entleerung der sog. Epistelfantel. Oft müßten pflegebedürftige Geistesranke in Mannheim wochenlang warten, ehe sie Aufnahme finden, während anderwärts Platz genug sei. Warum nehme Heidelberg nicht mit demselben Geiz vorlieb, wie Freiburg, obwohl doch notorisch die Freiburger medizinische Fakultät bedeutender sei? Vielleicht sei eine Abstellung der Uebelstände am ausichtsreichsten zu erreichen, wenn man die Bezirksverkleinerung befürworte.

**Minister Eisenlohr** erklärt, Manau müsse auf seiner Höhe erhalten bleiben, und es dürfe deshalb nicht zu einer Anstalt für abgelaufene Fälle degradiert werden. Er werde dafür sorgen, daß solche Dinge, wie sie in Mannheim vorkamen, sich nicht mehr ereignen.

Nach einem Schlusswort des Berichterstatters werden alle Titel nach den Beschlüssen der II. Kammer angenommen.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 18. April 1898.

#### Mißstände in der hiesigen öffentlichen Fernsprechstelle.

Aus Interessentenkreisen erhalten wir nachstehende Zuschrift mit der Bitte um Veröffentlichung:

Die öffentliche Fernsprechstelle im hiesigen Hauptpostgebäude ist in Bezug auf Anlage und Einrichtung derart mangelhaft und unpraktisch und entspricht so wenig den Handels- und Verkehrsinteressen der Stadt Mannheim, daß man nicht weiß, worüber man sich mehr wundern soll, darüber, daß man überhaupt eine solche primitive Anlage schaffen konnte, oder darüber, daß aus beteiligten Kreisen nicht schon häufiger diesbezügliche Klagen, und Beschwerden in die Öffentlichkeit gedrungen sind.

Dieselbe befindet sich bekanntlich im 2. Stock des Telegraphenamtes in einem verhältnismäßig kleinen Raum, der zugleich als Wartezimmer dient. Hier ist in einer Ecke ein Holzverschlag angebracht und was dieser profanen Blicken entzieht, das nennt sich öffentliche Fernsprechstelle des süddeutschen Handelsemporiums Mannheim.

Nicht genug, daß in diesem kleinen Räume zu fast jeder Tageszeit ägyptische Finsterniß herrscht, — die Beleuchtung funktioniert in den seltensten Fällen — er ist auch noch durch eine Thüre mit dem Hauptcorridor verbunden und Durchgangsstation für die betreffenden Beamten und das wegen allensfalliger Reclamationen u. s. w. das Telegraphenamt besuchende Publikum. —

Ist nun die ganze Anlage an sich schon eine verfehlte, so muß sie aber aus allgemeinen Gründen als eine höchst bedenkliche, die Interessen Einzelner unter Umständen geradezu schädigende bezeichnet werden, wenn man berücksichtigt, daß man im Wartezimmer jedes Wort versteht, was im Holzkasten gesprochen wird und wenn man weiter bedenkt, daß auch per Telephon und namentlich mit auswärts Dinge verhandelt werden, die manchmal recht discreter Natur sind. Schon dieser Umstand allein mahnt die Geschäftswelt zu doppelter Vorsicht, insbesondere wenn es sich der Konkurrenz gegenüber um Preisnotierungen, Preisdifferenzen u. dergl. handelt und ist zweifellos mit der Hauptgrund, warum die öffentliche Fernsprechstelle nur in den allerdingsten Fällen und da oft nur mit Widerstreben vom Publikum benutzt wird. Auch die Controluhr könnte leicht durch eine größere und zweckmäßigere ersetzt werden; dies wäre nicht nur eine Erleichterung für die dienstthuenden Beamten, sondern auch die unabweisbaren Eindrücke durch das jeweilige Geräuschen der Uhr würden dadurch wenigstens etwas gemildert werden.

Wir sind überzeugt, daß alle diejenigen, welche Veranlassung haben, die öffentliche Fernsprechstelle in Anspruch nehmen zu müssen, dieselbe Empfindung haben über die dort herrschenden primitiven Zustände und Einrichtungen wie wir und hoffen deshalb, daß es nur dieser einmaligen Anregung bedarf, um die maßgebende Behörde zu veranlassen, alsbald für gründliche Abhilfe besorgt zu sein. Die öffentliche Fernsprechstelle gehört, wie in allen anderen großen Städten, in einen für sich vollständig abgeschlossenen, unabhängig ausgestatteten und genügend beleuchteten Raum und nicht in einen dunkeln Holzverschlag, wie dies hier in Mannheim der Fall ist. Wer dieselbe benutzen will, hat ein Recht darauf, daß sein Gespräch geheim bleibt und nicht von dritten Personen, die zufällig im Wartezimmer anwesend sind, gehört und event. ausgehört wird.

### Aus der Stadtrathssitzung

vom 15. April 1898.

(Mittheilung vom Bürgerausschuß.)

In dem bei der Beschaffung zu erstellenden Volksschulhausneubau soll — entgegen der früheren Absicht der Einrichtung einer Niederdruckdampfheizung — zufolge Antrages der Schulkommission die Einzelheizung eingeführt werden.

In Bezug auf Erbauung einer katholischen Kirche für die Schwelinger Vorstadt bei dem Gymnasiums-Neubau tritt der Stadtrath dem Wunsch des Bezirksamts bezw. der Ortsbaukommission dahingehend bei, es seien die Facaden nicht in Holzmann'scher Ziegelverblendung in Sandstein auszuführen.

Der Firma M. Hepp, Schreibmaterialienhandlung U 1, 8, wird auch fernerhin der kommissionarische Verkauf der schwarzen und farbigen Abdrücke des im Jahre 1896 neu festgestellten Stadtwappens zu den bekannten Preisen (75 Pfg. für den farbigen und 25 Pfg. für den schwarzen Abzug) übertragen.

Anlässlich des Einzugs der höheren Mädchenschule in das neue Anstaltsgebäude, D 7, 22, findet am Dienstag, 19. April, Vormittags 10 Uhr, in dem Turnsaal des Neubaus eine Eröffnungsfestfeier statt, zu welcher seitens des Stadtraths eine größere Reihe von Einladungen erlassen werden.

Den Mitgliedern des Bürgerausschußes und dem Publikum soll Gelegenheit geboten sein, am Dienstag, 19. April, Nachmittags 2—4 Uhr und am Mittwoch Vormittags 9—12 Uhr und Nachmittags 2—6 Uhr die Räumlichkeiten des neuen Schulhauses zu besichtigen.

Die in jüngster Zeit erschienene Schrift „Der Wein in seiner technischen und wirtschaftlichen, besonders auch verkehrsmässigen Bedeutung“ von Alexis Dufouray — übersetzt und ergänzt von Dr. J. Sandgraf soll in 300 Exemplaren angeschafft und u. U. an die Mitglieder des Bürgerausschußes versandt werden.

Das Collegium bekennt seine prinzipielle Bereitwilligkeit, für die Ausstellung der Deutschen Land- und Wirtschaftsgesellschaft, welche im Jahre 1902 zu Mannheim veranstaltet werden soll, das erforderliche Ausstellungsterrain sowie einen Ehrenpreis in angemessener Höhe zur Verfügung zu stellen.

Von Herrn Consul und Fabrikant Carl Reeser ist anlässlich seines am 16. April er. stattfindenden 50-jährigen lauffähigen Jubiläums der Stadtgemeinde eine Stiftung von 35000 M. zum Zweck der Unterstützung braver, tüchtiger aber ungenügend bemittelter Schüler der hiesigen Stadt beabsichtigt worden. Die Stadtrath spricht unter Annahme dieser Stiftung dem Stifter den herzlichsten Dank und zugleich die wärmsten Glückwünsche zu seinem Jubiläum aus.

Das diesjährige Erträgniß der Friedoline Hartogensche Stiftung wird vergeben.

Das Gesuch eines fäb. Beamten um Uebernahme eines Nebengeschäftes (Stellung einer Stütze) wird genehmigt.

Im Stadtrath Kaiserthall und in jenem zu Waldhof sind die Schuldienerstellen in Erledigung gekommen. Die Stellen sind zur Besetzung ausgeschrieben.

Der Vertrag mit der Firma Kiefer und Streiber hier über Lieferung der Kohlen für die Dampfstation des Wasserwerks erhält die stadtbehördliche Genehmigung.

Zur Vertretung des Stadtraths bei der Uebernahme der Schuldtitel zu dem neuen Anstehen werden die Herren Bürgermeister Bräunig, Stadtrath Püttenhöfer und Stadtrath Wainger ernannt.

Von der Entscheidung des Ministeriums über den Antrag des Hermann Schmoller in Frankfurt a. M. zugehen Gemeindevorlagen in Mannheim wird Kenntniß genommen.

Auf Ansuchen von zwei der größten electrischen Firmen mußte der Termin für die Einrichtung der Angebote auf das hiesige Electricitätswerk vom 20. April auf 10. Mai d. J. verschoben werden, wodurch auch der Termin für die Vergabung der Arbeiten und Lieferungen um 20 Tage, d. i. auf 20. Juli d. J. verlegt werden muß.

Die Ausführung einer electrischen Uhranlage in hiesiger Stadt soll der Firma G. Th. Wagner in Wiesbaden übertragen werden.

Für die neue Doppelturnhalle K 9 ist die Neuananschaffung weiterer Geräte erforderlich und sollen die hierfür erforderlichen Mittel im Betrage von 2108 M. 30 Pfg. beim Bürgerausschuß angefordert werden.

Zur Ertheilung der Baugenehmigung an Martin Geiger in Kaiserthall wird die Zustimmung ertheilt.

Dem Bauvorhaben der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Pressbefabrikation vormalig G. Sinner in Kaiserthall sehen Bedenken nicht im Wege und wird die Zustimmung zur Ertheilung der Baugenehmigung gegeben.

Zur Unterbringung der Modelle der Gewerbeschule sind bauliche Veränderungen im II. Stock des vormaligen Mittelischen Kneipens nötig, zu deren Vornahme das Hochbauamt ermächtigt wird.

Auf Antrag der Cultur-Commission werden die Gehaltsverhältnisse der Feld- und Waldhüter der früheren Gemeinde Kaiserthall neu geregelt und deren Gehalte erhöht.

Der von der Firma Grün u. Wülfinger theilweise angeschaffte Raum der Kuit'sstraße zwischen Redaromum und Kölnistraße wird zu dem Accordpreis des 3. B. bestehenden Vertrages mit dieser Firma übernommen. Zugleich wird beschlossen, die Kuit'sstraße vollends anzuschließen und Genehmigung des Bürgerausschußes hierzu eingeholen.

Die von der pfandgerichtlichen Schätzungscommission vorgelegten Schätzungen von Liegenschaften (12 Stück) werden nach Antrag genehmigt und vollzogen:

### Madine.

Von B. von der Landen.

(Fortsetzung.)

17) „Nix da! — Ich kann solche Geiraten durchaus nicht leiden — habe das immer gesagt und bleibe dabei.“

„Im Allgemeinen magst Du recht haben; aber hier in diesem Falle.“

„Unfaß! Und wer sagt Dir denn auch schon, daß er an Geiraten denkt? Keine doch meinen Bruder — Siedelei, wie schon Hundert Mal.“

„Das glaube ich nicht, Heinrich, dazu ist Madine von Lönning nicht das Mädchen.“

„Wird nicht anders sein, wie die meisten. Schmeichelt ihrer Giltelheit — fürhliche Courtoisie!“

Der Großherzog war aufgestanden und ging im Zimmer hin und her.

„Weiß nicht, Bißle — warum Du mich mit der Sache quälst“, sagte er dabei.

Sophie-Ulrike lachte.

„Aber ich quäle Dich doch gar nicht, ich habe Dich nur gebeten. Der arme Louis jammert mich.“

„Aber nicht zu deprimieren — warum thust Du das?“

„Weil er stets ein unbedingtes, liebesarmes Leben geführt hat.“

„War seine Schuld, und“, sagte er mit einem Anflug von Humor hinzu. „Bleibe hat er genug gefunden.“

„Aber Heinrich!“ sagte die Großherzogin im Ton sittlicher Enttäufung.

„Nedrigens“, fuhr ihr Gemahl fort, „werde ich in der Sache mit Louis reden, das nicht erst die Menschen ihre standallfächtigen Zungen hineinreden — entweder, oder!“

Die Großherzogin hatte sich nun gleichfalls erhoben, sie fürchtete eine neue Entzweiung der „ungetreuen“ Brüder. Ihren Arm durch den ihres Gemahls ziehend, schloß sie sich seiner Promenade, das Zimmer auf und ab, an.

„Nedrigens es nicht, lieber Heinz — vielleicht spricht er selbst mit Dir davon, wenn er sich der Lönning erklärt hat.“

„Wenn — wenn, ja, wenn er aber nicht? Wenn er, wie das seine Art ist, nur wieder galante Abenteuer sucht, das Mädchen in ein schlechtes Renommée bringt, und unser Hof wieder der Schauplatz einer pikanten Episode wird, wie — na, Du weißt schon. Nix da — Sophie, thut' Die viel zu lieb“, aber hierbei — kann ich's nicht — muß mit Louis reden.“

Wenn der Großherzog seine Gemahlin Sophie nannte und dabei so roth und erregt ausfiel, wie jetzt, dann mußte diese, daß nicht viel zu erwidern war. Sie ließ den Arm des Großherzogs los und machte sich an ihrem Klummentisch zu schaffen, während der hohe Herr, immer rascher auf und ab gehend, schließlich das Gemach im wahren Sturmschritt durchmachte, dann an das Fenster trat, hinauschaute und mit dem Fuße aufstampfte.

Sieht Du, Sophie, Louis macht mir stets Aerger, stets Aufregung. Geht gar nicht ohne beides. — Wasson will ich nicht — Heinrich will ich nicht — weiß er — weiß er Alles; aber Rücksicht nehmen? — nie. Nun, wird ja sehen, wer Chef des Hauses — wer schließlich letztes Wort und Befehlen hat — wird ja sehen.“

Dies wurde das Selbstgespräch des Großherzogs durch die Meldung unterbrochen, daß der Wagen vorgefahren sei; das hohe Paar wollte eine gemeinsame Spazierfahrt machen.

Die Großherzogin wünschte nach dem „Beichensee“ zu fahren, wo heute auch die Prinzessin Charlotte sich im Kreise der Hofgesellschaft mit den Kindern des Herzog Carl mit Schlittschuhlaufen vergnüge.

Der „Beichensee“ lag im Thiergarten; auf dem Wege nach Hofna mußte man an ihm vorüber, und man hatte von der breiten Fahrstraße, die ziemlich parat vorbeilief, einen freien Blick auf die spiegelglatte Eisfläche, die um diese Zeit von einer eleganten, frühlichen Gesellschaft belebt wurde. Der Großherzog befahl, einige Minuten zu halten. Seine scharfen Augen glitten suchend über die Anwesenden; die dem Ufer zundächststehenden grüßten das großherzogliche Paar ehrerbietlich.

„Ich sehe Sie nicht“, flüsterte Heinrich seiner Gemahlin in französischer Sprache zu.

„Wer?“ fragte die Großherzogin möglichst harmlos, „unsere Kinder? aber dort rechts läuft ja Solo mit Karl-Baltha.“

„Ach, an die dachte ich nicht, ich meinte Louis und die Lönning.“ Die Großherzogin schwieg und man fuhr weiter. Bei einer leichten Biegung des Weges, um welche sich auch noch der See herum-

zog, gewahrte der Großherzog plötzlich zwei Paare, die, ziemlich weit von einander getrennt, sich diesen Theil des Sees zu ihrem Terrain ausbreiten hatten. Es war Herzog Louis mit Madine von Lönning und Graf Proch mit der ganz jungen Tochter des Kammerherren von Beumberg.

„O!“ murmelte der hohe Herr, den Arm seiner Gemahlin leicht mit dem Ellenbogen berührend, „recht hüßlich — recht hüßlich. Alle Brenndorf folgt wie ein Pfau am Ufer hin und her und läßt Nichts Nichtes sein; Proch nimmt Radfischen in's Schlepptau und bapfelt als Schußgeist dem Paare nach. — Nun ist's genug — morgen werde ich reden — unter allen Umständen.“

Madine schwedte während dessen glücklich und voll überprüdelnder Laune mit ihrem hohen Verehrer über den Eispiegel dahin; die Hofmarschallin, in einem mit Netz besetzten Sammetmantel — ein Weschen aus ihrer Hofdamenzeit — gekleidet, schritt hochgehobenen Hauptes neben der Gattin eines kommandirenden Generals die den See umgebende Promenade entlang, und hatte in ihrer Haltung wirklich keine geringe Aehnlichkeit mit dem Vogel der Juno. Es war ihr sehr recht gewesen, daß der Hofmeister von Höder bald die Schlittschuhe abgenommen und sich empfohlen hatte.

Langsam, gesunkenen Hauptes schritt dieser der Stadt zu. Sein Netz sorgte um Madine; er, der gereifte Mann, sah die Gefahren, die sie hier umgaben, sah den Abgrund, an dem sie abgrundlos dahingaukelte, und seinen, der ihr eine feste, stützende Hand bot. Galt er doch Unrecht gethan, sie so schnell den Versuchungen des glanzvollen Lebens zu überlassen? war es nicht seine Pflicht, jetzt noch — das entscheidende Wort zu sprechen? Er schüttelte leise das Haupt, nein, jetzt weniger als je; aber warnen durfte und mußte er Madine, vielleicht, daß in einem traulich, freundschaftlichen Gespräch ihr die rechte Erkenntniß der Wahrheit kommen, vielleicht, daß ihr Herz dann den Weg finden würde zu dem seinen.

Bei diesen Gedanken stand er still, das Glücksgefühl wollte zu übermächtig in ihm auf — das war in derselben Minute, als Herzog Louis auf der Eisbahn, hingestirren durch Madines Liebreiz, ihre schmale Hand in der seinen hielt und dem erglühenden Mädchen, mit vor Leidenschaft bebender Stimme in das kleine Ohr flüsterte:

„Madine, ich liebe Sie — Sie müssen die Meine werden, Sie müssen, ich werde Alles daran setzen. — Wollen Sie, Madine!“

(Fortsetzung folgt)



bedingten werden für 12 Einzahlungen von Neu- und Umbauten zur Brandklasse die Kaufverträge festgestellt.

Der Gewerbe- und Industrieverein überfandte seinen Jahresbericht pro 1897, welcher an die Mitglieder des Kollegiums verteilt wurde.

Die im Viehhof untergebrachten Marktthiere sind in Höhe von 200 000 Mark bei 18 Gesellschaften gegen Feuergefahr versichert. Ueber die Marktmarktlage erhebt sich der Bericht der zur Einstellung gelangenden Thiere um weitere 300 000 Mark, welche für die Zeit vom 30. April bis 5. Mai bei der Feuerversicherungsanstalt für Deutschland zu Gotha ebenfalls versichert werden sollen.

Der Stadtrat genehmigt auf Antrag des Rektors, daß die Lehrer der Volkshochschule in Käferthal und Waldhof in Bezug auf Berechnung u. Honorierung der sog. Ueberstunden mit den Lehrern der Altstadt gleichgestellt werden. Ferner wird genehmigt, daß der Turnunterricht in Käferthal und Waldhof solange keine gebetenen Räume zur Verfügung stehen, nur im Sommerhalbjahr (bis 30. Oktober) erteilt wird.

Dem Augenarzt Dr. Fuchs wurde vom Gr. Bezirksamt die Erlaubnis zur Errichtung und zum Betrieb einer Augenklinik in seiner Wohnung N 4 No. 15 in provisorischer Weise erteilt, wovon Kenntnis genommen wird.

Zufolge eingelaufener Kaufangebote erhält das Tiefbauamt Auftrag, die Stadt-Willen-Platzge die Blöcke zwischen Charlotten-, Hilde- und Bismarckstraße zu vermaßen und die Verhältnisse behufs Anberaumung der Versteigerung der an die Charlottenstraße anliegenden Plätze vorzulegen.

Die General-Intendantin der Gr. Civilliste theilt mit, daß das wegen der Schloßreparations-Arbeiten am Amtsgelände-Davillon 4. Pl. entfernte Pissot-Häuschen an gleicher Stelle (beim sog. Gymnasiumsbogen) wieder aufgestellt werden wird.

Gegen die Erlaubniserteilung zur Erstellung eines Wohnhauses an der Ecke der Schweyger- und Kleinfeldstraße durch Glasermeister Adam Kamerdin wird kein Einwand erhoben. Ebenso ist gegen Erstellung einer Stützmauer (gleichzeitig Fundament für ein später zu erbauendes Wohnhaus) an der Straße nach Sandhofen durch Josef Ruppert in Waldhof Nichts zu erinern.

Die vorliegenden 6 Gesuche um Aufnahme in den bad. Staatsverband werden zur Genehmigung empfohlen.

Der Stadtrat stimmt dem Antrag des Gr. Bezirksamts dahier auf Vernehmung der Schützmannschaft für hiesige Stadt am 7. März zu.

Die Anstellung von 6 weiteren Stadtärzten und die hierfür auszumachenden Gehalte, sowie die Neuordnung der Gehälter der feierlichen Stadtärzte wird genehmigt und soll hiernach Vortrag an den Bürgerausschuß erstattet werden.

Zwei Musikschulen werden Subventionen aus städtischen Mitteln behufs weiterer Ausbildung zugewiesen. Dem Antrag der Haushalts-Kommission entsprechend, werden verabschiedet: 9 Wirtschaftsgesuche, 2 Schulgeldbefreiungsgesuche, 1 Umlageausstandsgesuch und 4 Militärbefreiungsgesuche.

Die Errichtung einer Bankfiliale in Mannheim beachtigt die Karlsruher Handelsbank. Mit der Leitung dieser Filiale werden wahrscheinlich die Herren Weil und Benjamin betraut. Als Bankgebäude ist das Kaufmann Josef Pfeiffersches Anwesen E. 5, 1/2 (Ecke des Fruchtmarktes) um den Preis von 270,000 M. erworben worden.

Anlässlich des Einzugs der Höheren Mädchenschule in das neue Anhaltsgelände D 7, 22 findet am Dienstag, 19. April cr., Vormittags 10 Uhr im Turnsaale des Neubaus (Nebengebäude — Eingang durch den Hof, via a-via O 7) eine kleine Eröffnungsfeier statt, wozu verschiedene Einladungen erlassen worden sind.

Die Umwandlung der Planken. Es wird uns geschrieben: Am Verabend der Abstimmung über die Stadträtlichen Vorlagen betreffs Umpflasterung der Planken blüht die vereinten Stadterordneten dringend, die Angelegenheit sachlich ohne Partei- und sonstige Rücksichten prüfen zu wollen. Die Sache ist durch verschiedene Umstände so verschleiert, daß es sich lohnt zu fragen, um was es geht? Die Vorlage will statt zweier schmaler Fahrbahnen eine breite, und statt einer Promenade deren zwei, und zwar zwei, welche in absehbarer Zeit die ganze Stadt durchziehen können, so daß man vom Wasserum bis zu den Kriegerdenkmalanlagen ununterbrochen zwischen Bäumen im Schatten wandeln kann, was einer Zierstadt wie Mannheim mit 12 Kilometer Durchmesser sehr entsprechen würde. Nebenbei bemerkt sind die Kosten gegen das Projekt, welches von den Planken ein Stück wegnimmt und zur Trottoirverbreiterung zugeben will, jedenfalls sehr wenig mehr, hingegen bliebe der alte für Tramway und sonstigen Verkehr sehr unpraktische Zustand bestehen, und würden bei eventuellem späteren Durchbruch die jetzigen Anlagen nicht durchführbar sein. Wir bitten verehrliche Stadterordneten dringend im Interesse der jetzigen und späteren Bewohner unserer Vaterstadt der Vorlage zuzustimmen.

Aufstellung von Vorkursen. Im Eisenbahn-Nachtragsetat findet sich eine Forderung von 274,000 M. für Aufstellung von Vorkursen. Es ist beabsichtigt, zunächst die Bahnhöfe, welche einen dichten Verkehr aufweisen und auf denen zugleich durch häufigen Nebelverkehr der Betrieb erschwert ist, nämlich die Bahnhöfe Mannheim-Heidelberg-Karlsruhe, Ettlingen-Basel, Mannheim-Schwetzingen-Karlsruhe-Darmstadt, Mannheim-Kastell, Appenweier-Kastell und Basel-Schaffhausen-Konstanz mit Vorkursen auszurüsten.

Zweiter badischer Handwerkerkongress in Karlsruhe. Für den nächsten Sonntag, 24. April in Karlsruhe stattfindenden zweiten badischen Handwerkerkongress ist folgendes Programm aufgestellt worden: Vormittags 9-11 Uhr: Empfang der auswärtigen Gäste im Saal Café Royal (beim Bahnhof) und Abgabe der Delegationen und Teilnehmerkarten, sowie Vortrag der Vollmachten der Vertreter von Korporationen. 11 Uhr: Versammlung der Delegationen und der Vorstände dem Verband angehöriger Innungen und Vereinigungen, Konstituierung des Bureau und Festlegung der Tagesordnung und eingelaufenen Anträge. Mittags 12 1/2 Uhr: Mittagstisch. Nachmittags 2 Uhr: Beginn der Verhandlungen im Saal Café Royal. Die Tagesordnung der Verhandlung lautet: 1. Bericht über die Thätigkeit des badischen Handwerkerverbandes für die Organisation, 2. Rechenschaftsbericht und Ergänzungswahl des Vorstandes, 3. In eine Unterabteilung durch die Gr. Gr. Regierung für den badischen Handwerkerverband zur Organisation von Vereinigungen notwendig und in welcher Form? 4. Sind freie oder Zwangsvereinigungen für Süddeutschland nützlich? 5. Bildung der Handwerkerkammern. 6. Anträge. Alle Anträge sind an unseren Vorsitzenden Franz Schmidt, Amalienstraße Nr. 15, zu richten, ebenso ist die Betheiligung am Mittagsstisch zwei Tag vorher anzumelden. Die Vertreterkarte für Korporationen kostet 1 Mark, eine Teilnehmerkarte 50 Pf.

Jahresbericht des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands. Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands, der seinen Hauptsitz in Leipzig hat, im ganzen Reich aber Sektionen aufweist, hat seinen dreizehnten Rechenschaftsbericht für das Verwaltungsjahr 1897 herausgegeben. Der Vermögensbestand weist einen Zuwachs von 190,434,15 M. auf, so daß der Verband insgesamt ein Vermögen von 1,164,131,10 M. besitzt. Der Witwen- und Waisenfonds beträgt 688,961,31 M., und wurden im Berichtsjahr 143 Witwen und 8 Waisen unterstützt. Der allgemeine Unterstützungsfonds, aus welchem Krankenunterstützung, Begräbnisunterstützung, und Notstandunterstützung gewährt wird, belief sich auf 246,293,51 M., an Unterstützungen wurden gezahlt 19,296,37 M. Seit dem Bestehen des Verbandes sind aus diesem Fonds 136,129,57 M. gezahlt. Der Altersversorgungsfonds liegt auf 146,872,94 M., der Kriegsfonds auf 17,449,83 M., auch der Grund- und Hausfonds erfreut Vermehrung. Die Mitgliederzahl ist um 520 Mitglieder und beträgt 7995 ständige, außerordentliche und ordentliche Mitglieder (7407). Sektionen zählt der Verband in Deutschland 67. In der Stellenvermittlung machte sich diesmal ein reger Verkehr geltend. Reichlich wurde in 742 Fällen mündlich und schriftlich durch den Syndikus des Verbandes erteilt, auch entwickelte der Verband als Schlichtsam zwischen Prinzipal und Angestellten eine erfolgreiche Thätigkeit. Am Vorstand bilden der

kaufmännische Leiter Herr Graf Müller und der Syndikus Herrmann Pitz.

Ritt für Fahrradreifen. Das Radfahren würde wahrscheinlich noch mehr ausgedehnt sein, als es ohnehin schon der Fall ist, wenn nicht der und Jener durch gewisse Uebelstände, die der Maschine immer noch anhaften, von der Ausübung dieses schönen Sports zurückgehalten würde. Zu den größten Unannehmlichkeiten, die dem Radfahrer begeben können, gehört es jedenfalls, wenn sein Pneumatik einen Riß bekommt, was ja auf schlechten Straßen nur allzu leicht passiert, ganz abgesehen davon, daß Uebelstände die Straße abschlechlich mit Glascherben oder spitzen Nägeln bestreuen. Das Kuffieren eines Pflasters auf die Gummiwunde erweist sich vielfach als ungenügend. Vagegen könnte jeder Radfahrer in einem Pflaster einen Ritt bei sich führen, der auf folgende Weise hergestellt wird. 10 Theile Guttapercha, 16 Theile Kautschuk und 4 Theile Hausenblase läßt man in 70 Theilen Schwefelkohlenstoff auflösen. Diesen Ritt füllt man in die sorgfältig gereinigten Risse und hält die Risse bis zum Festwerden des Ritts, das nicht lange auf sich warten läßt, mit Bindfaden zusammen. Auf diese Weise muß der Radfahrer sich zwar unterwegs die Unannehmlichkeit eines Aufenthaltes gefallen lassen, aber danach kann er die Reise doch wenigstens fortsetzen.

Rohtlauf der Schweine und Porcosan. Bekanntlich hat sich die Schutzimpfung als ein unentbehrliches Mittel im Kampfe gegen den Rohtlauf der Schweine erwiesen. Während manchen anderen Tiererkrankungen gegenüber durch sanitätspolizeiliche Maßnahmen erhebliche Erfolge erzielt wurden, hat sich im Laufe der Zeit mehr und mehr als allgemein anerkannter Thatsache ergeben, daß der Rohtlauf bei der Natur seines Krankheitsreizers ohne Schutzimpfung nicht in zuverlässiger Weise von unseren Schweinen ferngehalten werden kann. In Anbetracht dessen erscheinen, so schreibt man uns, die vielen vorliegenden Berichte über Impfungen mit Porcosan, dem Schutzmittel gegen den Rohtlauf, das vor zwei Jahren von dem Fachwerk Friedrichseld, Dr. Paul Remy, Mannheim, in den Verkehr gebracht wurde, beachtenswert. Die Schutzimpfung mit Porcosan, als deren Vorkörper die bequeme Dosierung und einfache Anwendung des Mittels (eine einmalige Einspritzung erzeugt sicheren Impfschutz) gelten, ist in allen Gegenden unseres Reiches schon bei über 50,000 Impfungen angewendet worden. Kreisarzt Dr. D. Melcher in Naugard-Pommern impfte 668 Schweine jeden Alters mit Porcosan und hatte keinen einzigen Verlust zu verzeichnen. Ein ähnliches Resultat weiß Tierarzt Ruppel-Rampersheim mitzuteilen; derselbe führte im letzten Jahre über 800 Impfungen mit Porcosan aus. Landwirth Albert Jung-Welungen, der in dem letzten Jahre 1350 und insgesamt 2025 Impfungen mit Porcosan vorgenommen schreibt, daß auch heute wieder nicht ein einziges der geimpften Schweine vom Rohtlauf befallen worden sei. Ritterspächter Kleinau-Krendler theilt mit, daß in seiner Schweineherde von 100 Stück Anfangs August der Rohtlauf so heftig auftrat, daß innerhalb acht Stunden fünf Thiere eingingen. Nach der Impfung trat nur noch ein Todesfall unter den Schweinen auf; das eingegangene Thier war aber das einzige, das nicht mit Porcosan behandelt worden war. Ritterspächter Dr. jur. von Plankenburg-Schrippow schreibt: „In der Zeit vom 1. bis 7. Juni starben mir ca. 90 Ferkel in ungefähren Werthe von 4600 Mark. Nach Einspritzung des Porcosans sind nur zwei Schweine, welche schon Rohtlaufanschlag hatten und getrennt gefüttert wurden, eingegangen.“ Des weitern liegt ein Bericht an die großherzoglich badische Regierung von Bezirkslehrer Dr. jur. und Schlachthofdirektor St. Fuchs-Mannheim vor. Daraus geht hervor: „daß auf der einen Seite der Impfschutz, trotzdem er es sich gefallen lassen muß, immer noch als Heilmittel bezeichnet zu werden, eine streng wissenschaftliche Prüfung bedarf und seitens der Regierung keine Bedenken gegen seine Anwendung in badischen Gemeinden erhoben, und zweitens, daß die Impfungen mit einem ganz vorzüglichen Ergebnisse zu Ende geführt wurden.“ Diefem Urtheil schließt sich Distrikthierarzt Kögl-Wreding (Mittelfranken) an. Diese von Fachmännern konstatirten Thatsachen beweisen die gute und zuverlässige Wirkung des Porcosans in der Praxis und daß sich dasselbe als unentbehrliches Hilfsmittel im Kampfe gegen den Rohtlauf der Schweine behährt hat.

In der Versammlung der Gläubiger des Saalbau-Pfandvereins. In der Versammlung der Gläubiger des Saalbau-Pfandvereins, die am Samstag stattfand, schlug Herr Notbusch ein außergerichtliches Arrangement von 50 Prozent vor. Da, wie es sich nachträglich herausstellte, weniger als 50 Prozent in der Masse liegen, wurde auf der Mitte der Versammlung vorgeschlagen: Es sollen 85 pCt. unter Garantie zahlungsfähiger Bürgen an die Gläubiger alsbald nach Genehmigung des Bergleichts bezahlt werden. Weitere 15 pCt. bezahlt Herr Notbusch ohne Garantie innerhalb 3 Jahren in drei Raten. Bezüglich der definitiven Beschlußfassung hierüber soll eine weitere Gläubiger-Versammlung auf kommenden Samstag einberufen werden. Bis zum Austrag der Angelegenheit wird im „Saalbau“ zur Ueberwachung des Betriebes, welcher vorläufig keine Unterbrechung erleidet, ein Verwalter eingesetzt werden.

Lieberfranz. In der vorgestern stattgefundenen Generalversammlung wurden die Herren J. Haas, J. Bonn, Sigwart Oppenheimer, Hermann Waldeck und Benno Weil wieder- und die Herren Julius Kühn und Jacob Kühn neu in den Vorstand gewählt.

Ueber den von uns bereits erwähnten Unfall auf dem Rhein, welcher einem Bierboot des Straßburger Ruderclubs „Albatros“ bei Mannheim widerfuhr, gibt der Vorbericht des Clubs, Bensei, der in der Bierbootszeit „Straßburg“ beim Lin-fohl Steuermann war, in den „Neuesten Nachrichten“ folgende Beschreibung: Wir waren ungefähr noch 15 Minuten von Mannheim entfernt, dessen Häuser man schon sah, als wir auf einen auf bobischer Seite hinter uns herankommenden Dampfer aufmerksam wurden und infolge dessen auf die pfälzische Seite zuhielten. Wir kamen dadurch in den großen äußeren Bogen des Rheines, welcher an dieser Stelle durch einen heftig wehenden Nordwind an und für sich schon ziemlich Wellengang zeigte, welcher letzterer insofern für das Fortkommen unseres Bootes nicht von Bedeutung gewesen wäre. Die Ursache des Unfalls ist einzig und allein darin zu suchen, daß der Führer des Dampfers gegen jedes Reglement in voller Fahrt an uns vorüber ging, denn durch die von ihm hervorgerufenen hohen kurzen Wellen wurde zuerst der Bug unserer Boote ein- und vollgeschlagen, so daß die beiden Bugleute nicht mehr rudern konnten, sondern schwimmen mußten und durch die nachfolgenden Wellen kamen natürlich auch die Schlagleute und der Steuermann zu unfreiwilligem Bade. Die Mannschaft hielt sich bei dem Boot und kam mit demselben — allerdings später unterhält von Landleuten und Arbeitern aus dortiger Gegend, welche im Rachen heranzöhen, was hiermit öffentlich dankend Anerkennung finden soll — vollständig an's Land, während der Kapitän des Dampfers, der den Unfall verursacht und sicher auch bemerkt hat, in gleich voller Fahrt, unbekümmert um die mit den Wellen kämpfenden Leute, davon fuhr, wobei ein Boot ausfiel, noch einen Rittschuß gab, noch Rittschläge hieß. Die Mannschaft kam in guter Verfassung an's Land und machte alsbald einen Dauerlauf zum Bootshaus des Mannheimer Ruderclubs, wo die Kleider getrocknet wurden.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim. Table with columns: Datum, Zeit, Barometer stand, Lufttemperatur, Schmelzpunkt, Windrichtung und Stärke, Niederschlag, Bemerkungen. Data for 17. April (Morg. 7, Mitt. 9, Abds. 9) and 18. April (Morg. 7).

Hohe Temperatur den 17. April + 11,6 \* Tieftemperatur den 17/18. April + 7,0 \* Wüthmähliches Wetter am Dienstag, 19. April. Im nördlichen und mittleren England ist der Hochdruck auf 780 mm gestiegen. Ueber der Nordsee und Schottland liegt noch eine schwache

Depression, die aber rasch aufgelöst wird. Ebenso liegt über Süddeutschland eine Depression von wenig unter Mittel. Für Dienstag und Mittwoch ist trockenes und größtentheils heiteres Wetter bei ziemlich milder Temperatur zu erwarten.

Aus dem Großherzogthum.

Bruchsal, 17. April. Die Vorbereitungen für das vom 22.-24. Mai d. J. hier stattfindenden Schützenfest sind sehr weit gediehen. Die Bedienung für die ca. 10,000 betragenden Kosten für das Fest ist gesichert. Mit der Vergrößerung der Schießstände und des Schützenpauzes ist schon seit einiger Zeit begonnen. Man hofft, daß in 14 Tagen mit dem Probeshießen begonnen werden kann. Einen großen Anziehungspunkt auf die Schützen dürfte der „Ehrengaben-Tempel“ bilden, der schon jetzt großartig bedacht wurde.

Konstanz, 16. April. Der Privatmann Anton Möhrle hat sich im Rhein ertränkt. Die Ursache ist darin zu suchen, daß er sich über einen für ihn unglücklichen Verkauf seiner noch im Bau begriffenen Villa zu sehr aufgeregt hatte. — Wegen des Verdachts der Brandstiftung wurde der Nachwächter Karl Boll von Nellingen verhaftet.

Wfalz, Hessen und Umgebung.

Speyer, 15. April. In gestriger Schöffengerichtsverhandlung haft sich der Ackerer Phil. Lud. Spindler von Waldsee wegen Diebstahls zu verantworten. Spindler, ein gut staturirter Bauerndmann, hat einer armen Witwe, die von der Gemeinde 50 Mellen geschenkt erhielt, die Hälfte derselben sich angeeignet. Obwohl der Beschuldigte entschieden den Diebstahl in Abrede stellte, erachtete der Amtsanwalt den Schuldbeweis für erbracht und beantragte eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen. Das Schöffengericht erkannte auf eine solche von 14 Tagen.

Birkheim, 17. April. Der im hiesigen Amtsgerichtsgefängniß in Untersuchungshaft befindliche J. Gläser aus Freinsheim brach aus der Zelle aus, nahm seinen Weg über das Gefängnißdach und die Dächer der angrenzenden Häuser und gelangte dadurch in Freiheit. Der Ausreißer, der früher in Weinsheim bei Worms sein Domizil hatte, soll seinen Weg dorthin genommen haben.

Homburg, 15. April. Bei dem herrlichen Wetter, welches in den letzten Tagen herrschte, sind die kaiserlichen Prinzen eifrige Anhänger des Radfahrspportes; fast jeden Tag unternehmen der Kronprinz und Prinz Eitel Fritz größere oder kleinere Touren in die Umgebung Homburgs; erst heute konnte man sie wieder zu Rad im großen Lammenswalde sehen und man merkte auch den frischen Gesichtern der beiden Prinzen an, daß die gesunde Lammensluft an ihnen nicht spurlos vorübergegangen ist. Eine Wahrnehmung, die wir zu machen heute Gelegenheit hatten, ist die, daß der sonst „kleinere“ Kronprinz nicht nur seinen Bruder (Prinz Eitel Fritz) überholt hat, sondern daß er auch seinem Vater an Wuchs schon fast gleichkommt.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 15. April. (Strafkammer III.) Vorsitzender Herr Landgerichtsdirektor Behner. Vertreter der Gr. Gr. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Sebold.

1. Der 26 Jahre alte Tagelöhner Peter Beng von Otterbach, der am 8. Februar d. J. aus dem Hofe des Kohlenhändlers Gustav Hoffmann in Heidelberg drei leere Petroleumfässer stahl und durch den Tagelöhner Jakob Schnell verkauft ließ, wurde mit Rücksicht auf seine lange Strafliste zu 1 Jahr Zuchthaus verurtheilt und ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren anerkannt.

2. Der 20 Jahre alte Schlosser Ludwig Rohnach er von Rohrbach war schöffengerichtlich wegen Körperverletzung zu 20 M. Geldstrafe verurtheilt worden. Seine Berufung gegen dieses Erkenntnis wurde für begründet erachtet und der Appellat freigesprochen.

3. Der 23 Jahre alte Steingewerbetreibende Leonhard Stöcker von Altenbach war schöffengerichtlich zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt, weil er beim Kaufen den Tagelöhner Peter Guttschick mit dem Messer verletzt hatte. Er legte Berufung ein, welche als unbegründet verworfen wurde.

4. Der 22 Jahre alte Hausburche Franz Herrmann Schild aus Offenbach entwendete am 22. Februar l. J. im Hause des Milchstarantenbesizers Joh. Bauer in Heidelberg, bei dem er bedienstet war, seinem Stubenburschen Borch die Baarsumme von 45 Mark, versuchte weiter aber ohne Erfolg den Koffer eines anderen Stubenburschen zu erbrechen und unterschlug endlich seinem Dienstherrn den Betrag von 7 M. 37 Pf., der sich aus vereinnahmten Kunden- und Taschengeld zusammensetzt. Schild ist schon sehr häufig bestraft, weshalb diesmal auf eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 2 Monaten und 7 Tagen gegen ihn erkannt wurde.

5. Wegen einer unbedeutenden Zechpreller wurde der ebenfalls vielbestrafte 51 Jahre alte Küfer und Bierbrauer Daniel Krub von Eichelbrom zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Pferderennen in Frankfurt a. M.

Das gestrige Frankfurter Pferderennen war zahlreich besucht, trotz des kalten Nordostwindes, der über den Rennplatz strich. Der Boden war für das Rennen sehr gut, das Arrangement des Festes tadellos. Die Rennen verliefen ohne größeren Unfall. Zwar kürzten beim Hürdenrennen zwei Reiter, ohne jedoch sammt ihren Pferden nennenswerthen Schaden zu nehmen. Die neue schöne Tribüne fand allseits den größten Beifall. Die Rennen nahmen folgenden Verlauf:

I. Eröffnungs-Rennen. 1) Herr v. Suermonts „Angelinde“; 2) Herr St. v. Fröhlich „Lendelungel“; 3) Herr St. Schräus „Nesler“. Tot. Sieg 10 zu 13, Platz 20 zu 27 und 34. Außerdem liefen „Gamerin“, „Bayard“, „Jatrigant“ und „Goldatendraub“.

II. Goldstein-Hürdenrennen 2000 Meter. 1) Herr v. Suermonts „Quastor“; 2) Prinz Ludwig v. Bayerns „Readblyton“; 3) Herr St. Willmers „Balington“. Außerdem liefen „Kurole“, „Maat“, „Reynardine“. Tot. Sieg 10 zu 15, Platz 20 zu 26 und 28.

III. Offiziers-Rennen 3000 Meter. 1) Herr St. v. Graevenig „Thome“; 2) Herr St. v. Rothkirch „Ren“; 3) Herr St. v. Cubes „The Cure“; 4) Herr St. Brandts „Commonwealth“. Außerdem liefen „Hauptler“, „Droff“, „Herzweisel“, „Petit Pascha“. Tot. Sieg 10 zu 22, Platz 20 zu 34, 26 und 34.

IV. Sandhof-Rennen 1400 Meter. 1) Herr St. v. Altenbach „La Otiana II“; 2) Prinz Ludwig von Bayerns „Renke“; 3) Herr Weinbergs „Rothäppchen“. Außerdem liefen „Walfür“, „Quelle“, „Moonstone“, „Waldine“. Tot. Sieg. 10 zu 118, Platz 20 zu 204, 45 und 41.

V. Villa Leonore-Steeple-Chase. 3000 Meter. 1) Herr St. v. Altenbach „Canada“; 2) Herr v. Suermonts „Wielmaß zu Pöhlen“; 3) Herr Schlags „Faucon“. Außerdem liefen „Granata“, „Anna“ und „Burna Mall“. Tot. Sieg 10 zu 66, Platz 20 zu 33 und 29.

VI. Gräberburg-Steeple-Chase. 3500 Meter. 1) Herr v. Suermonts „Rarloss“; 2) Herr M. Thomes „Diana“; 3) Herr St. Lüttichs „Permitine“; 4) Herr St. Stauffenbergs „La Plamee“. Außerdem liefen „Kammerherr“, „Spartacus“, „Jotham“, „Diana“. Tot.: Sieg 10 zu 15, Platz 20 zu 29 und 58.

Tagesneuigkeiten.

In Wiesbaden wurde am Samstag der Kongress für innere Medizin geschlossen. Der nächste findet in Karlsruhe statt. In Dresden wurde am Samstag der neue Hauptbahnhof dem Betrieb übergeben.

In Braunschweig wurde der 14. Verbandstag des Deutschen Techniker-Verbandes abgehalten. Der Verband zählt 5420 Mitglieder, von denen 4434 vertreten waren.

In Marseille explodirte vor dem Eingang eines Hauses auf dem Boulevard Datala zwei Bomben und richteten erheblichen Schaden an. Man vermutet, daß es sich um ein anarchistisches Attentat handelt.

In Californien richtete ein heftiges, 40 Sekunden andauerndes Erdbeben große Verheerungen an. Am meisten wurden die auf Mare Island bei San Francisco gelegenen Schiffbauhöfe der amerikanischen Regierung betroffen, wo der Schaden auf mindestens 250,000 Dollars berechnet wird. In San Francisco kürzten zwei Gebäude ein.







Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Antiklopp-Anzeige

Bekanntmachung. Von Mittwoch den 2. ds. Mts. 3 Uhr Nachmittags ab befindet sich die Postkassette in dem Hause O 2 Nr. 3, ohne Erbe, rechts Eingang vom Parterre aus.

Groß, Badische Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 1. Juni l. J. sind im direkten Verkehr zwischen Mannheim und Karlsruhe die Stationen für den direkten Verkehr, sowie für die entsprechenden Fahrpläne, folgende: Mannheim, Karlsruhe, Badische Staats-Eisenbahnen.

Bekanntmachung.

Nach den jetzt gültigen, im Centralblatt für das Deutsche Reich, Jahrgang 1896, S. 509 veröffentlichten Kaufverordnungen zum Gesetz, betr. die Abgabe des Baarvermögens der Deutschen Reichsbank mit dem Auslande, vom 20. Juli 1879 sind auch die Bestimmungen zum freien Verkehr des Devisenverkehrs nach dem Deutschen Reich, sowie die Bestimmungen zum freien Verkehr des Devisenverkehrs mit dem Ausland, in dem Reichsanzeiger vom 1. April 1898, S. 100, veröffentlicht worden.

Bekanntmachung.

Die Teilnahme am Fortbildungunterricht der Fortbildungsschulen für Knaben und Mädchen im Mannheimer Bezirk, den 20. April, mittags 1 Uhr in der Friedrichstraße (die Knaben in der Turnhalle, die Mädchen in der Aula).

Bekanntmachung.

Die Teilnahme am Fortbildungunterricht der Fortbildungsschulen für Knaben und Mädchen im Mannheimer Bezirk, den 20. April, mittags 1 Uhr in der Friedrichstraße (die Knaben in der Turnhalle, die Mädchen in der Aula).

Bekanntmachung.

Die Teilnahme am Fortbildungunterricht der Fortbildungsschulen für Knaben und Mädchen im Mannheimer Bezirk, den 20. April, mittags 1 Uhr in der Friedrichstraße (die Knaben in der Turnhalle, die Mädchen in der Aula).

Bekanntmachung.

Die Teilnahme am Fortbildungunterricht der Fortbildungsschulen für Knaben und Mädchen im Mannheimer Bezirk, den 20. April, mittags 1 Uhr in der Friedrichstraße (die Knaben in der Turnhalle, die Mädchen in der Aula).

Bekanntmachung.

Die Teilnahme am Fortbildungunterricht der Fortbildungsschulen für Knaben und Mädchen im Mannheimer Bezirk, den 20. April, mittags 1 Uhr in der Friedrichstraße (die Knaben in der Turnhalle, die Mädchen in der Aula).

Einladung.

Zur Versammlung des Bürgerausschusses wurde Tagfahrt auf Dienstag, 19. April 1898, Nachmittags 3 Uhr in den großen Rathssaal dahier anberaumt.

Erneuerung, bzw. Ergänzungswahl

Stiftungsraths d. David u. Jeannette Aberla-Stiftung betr. Bei der am 6. November 1894 vorgenommenen Wahl des Stiftungsraths wurden gewählt die Herren:

John's Kaminaufsätze

John's Kaminaufsätze sind die besten, bis jetzt erschienenen, Goldene Medaille Wien 1897.

Haupt-Pferde- u. Rindvieh-Markt

Im Frühjahr 1898. Der diesjährige Haupt-Pferde- und Rindviehmarkt wird am 2. und 3. Mai abgehalten.

Gravier-Anstalt

für Kunst und Gewerbe. Rich. Tante, C 4, 8.

Zur Confirmation.

Schmucksachen in Acht und Miltzt. Keine Lederwaren jeder Art. Neuheiten in Damengürteln.

S. H. Schloss jun.

Planken E 1, 16 Planken. In allen Staaten patentirt.

Fernschliesser

von jedem beliebigen Punkte eines Zimmers aus und umgekehrt. Preis 6 Mark.

Nachträglich die Mittheilung,

das die Beerdigung des Herrn Hauptlehrers Bauspach Montag, 18. April, Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause D 8, 4 aus stattfindet.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden machen wir Mittheilung von dem gestern Abend erfolgten Ableben unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau Apollonia Schwenzke zwe.

Apollonia Schwenzke zwe.

geborene Lutz. Mannheim, den 18. April 1898. Die Hinterbliebenen.

Einladung.

Zur Versammlung des Bürgerausschusses wurde Tagfahrt auf Dienstag, 19. April 1898, Nachmittags 3 Uhr in den großen Rathssaal dahier anberaumt.

Erneuerung, bzw. Ergänzungswahl

Stiftungsraths d. David u. Jeannette Aberla-Stiftung betr. Bei der am 6. November 1894 vorgenommenen Wahl des Stiftungsraths wurden gewählt die Herren:

John's Kaminaufsätze

John's Kaminaufsätze sind die besten, bis jetzt erschienenen, Goldene Medaille Wien 1897.

Haupt-Pferde- u. Rindvieh-Markt

Im Frühjahr 1898. Der diesjährige Haupt-Pferde- und Rindviehmarkt wird am 2. und 3. Mai abgehalten.

Gravier-Anstalt

für Kunst und Gewerbe. Rich. Tante, C 4, 8.

Zur Confirmation.

Schmucksachen in Acht und Miltzt. Keine Lederwaren jeder Art. Neuheiten in Damengürteln.

S. H. Schloss jun.

Planken E 1, 16 Planken. In allen Staaten patentirt.

Fernschliesser

von jedem beliebigen Punkte eines Zimmers aus und umgekehrt. Preis 6 Mark.

Nachträglich die Mittheilung,

das die Beerdigung des Herrn Hauptlehrers Bauspach Montag, 18. April, Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause D 8, 4 aus stattfindet.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden machen wir Mittheilung von dem gestern Abend erfolgten Ableben unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau Apollonia Schwenzke zwe.

Apollonia Schwenzke zwe.

geborene Lutz. Mannheim, den 18. April 1898. Die Hinterbliebenen.

Einladung.

Zur Versammlung des Bürgerausschusses wurde Tagfahrt auf Dienstag, 19. April 1898, Nachmittags 3 Uhr in den großen Rathssaal dahier anberaumt.

Erneuerung, bzw. Ergänzungswahl

Stiftungsraths d. David u. Jeannette Aberla-Stiftung betr. Bei der am 6. November 1894 vorgenommenen Wahl des Stiftungsraths wurden gewählt die Herren:

John's Kaminaufsätze

John's Kaminaufsätze sind die besten, bis jetzt erschienenen, Goldene Medaille Wien 1897.

Haupt-Pferde- u. Rindvieh-Markt

Im Frühjahr 1898. Der diesjährige Haupt-Pferde- und Rindviehmarkt wird am 2. und 3. Mai abgehalten.

Gravier-Anstalt

für Kunst und Gewerbe. Rich. Tante, C 4, 8.

Zur Confirmation.

Schmucksachen in Acht und Miltzt. Keine Lederwaren jeder Art. Neuheiten in Damengürteln.

S. H. Schloss jun.

Planken E 1, 16 Planken. In allen Staaten patentirt.

Fernschliesser

von jedem beliebigen Punkte eines Zimmers aus und umgekehrt. Preis 6 Mark.

Nachträglich die Mittheilung,

das die Beerdigung des Herrn Hauptlehrers Bauspach Montag, 18. April, Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause D 8, 4 aus stattfindet.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden machen wir Mittheilung von dem gestern Abend erfolgten Ableben unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau Apollonia Schwenzke zwe.

Apollonia Schwenzke zwe.

geborene Lutz. Mannheim, den 18. April 1898. Die Hinterbliebenen.

Einladung.

Zur Versammlung des Bürgerausschusses wurde Tagfahrt auf Dienstag, 19. April 1898, Nachmittags 3 Uhr in den großen Rathssaal dahier anberaumt.

Erneuerung, bzw. Ergänzungswahl

Stiftungsraths d. David u. Jeannette Aberla-Stiftung betr. Bei der am 6. November 1894 vorgenommenen Wahl des Stiftungsraths wurden gewählt die Herren:

John's Kaminaufsätze

John's Kaminaufsätze sind die besten, bis jetzt erschienenen, Goldene Medaille Wien 1897.

Haupt-Pferde- u. Rindvieh-Markt

Im Frühjahr 1898. Der diesjährige Haupt-Pferde- und Rindviehmarkt wird am 2. und 3. Mai abgehalten.

Gravier-Anstalt

für Kunst und Gewerbe. Rich. Tante, C 4, 8.

Zur Confirmation.

Schmucksachen in Acht und Miltzt. Keine Lederwaren jeder Art. Neuheiten in Damengürteln.

S. H. Schloss jun.

Planken E 1, 16 Planken. In allen Staaten patentirt.

Fernschliesser

von jedem beliebigen Punkte eines Zimmers aus und umgekehrt. Preis 6 Mark.

Nachträglich die Mittheilung,

das die Beerdigung des Herrn Hauptlehrers Bauspach Montag, 18. April, Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause D 8, 4 aus stattfindet.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden machen wir Mittheilung von dem gestern Abend erfolgten Ableben unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau Apollonia Schwenzke zwe.

Apollonia Schwenzke zwe.

geborene Lutz. Mannheim, den 18. April 1898. Die Hinterbliebenen.

Einladung.

Zur Versammlung des Bürgerausschusses wurde Tagfahrt auf Dienstag, 19. April 1898, Nachmittags 3 Uhr in den großen Rathssaal dahier anberaumt.

Erneuerung, bzw. Ergänzungswahl

Stiftungsraths d. David u. Jeannette Aberla-Stiftung betr. Bei der am 6. November 1894 vorgenommenen Wahl des Stiftungsraths wurden gewählt die Herren:

John's Kaminaufsätze

John's Kaminaufsätze sind die besten, bis jetzt erschienenen, Goldene Medaille Wien 1897.

Haupt-Pferde- u. Rindvieh-Markt

Im Frühjahr 1898. Der diesjährige Haupt-Pferde- und Rindviehmarkt wird am 2. und 3. Mai abgehalten.

Gravier-Anstalt

für Kunst und Gewerbe. Rich. Tante, C 4, 8.

Zur Confirmation.

Schmucksachen in Acht und Miltzt. Keine Lederwaren jeder Art. Neuheiten in Damengürteln.

S. H. Schloss jun.

Planken E 1, 16 Planken. In allen Staaten patentirt.

Fernschliesser

von jedem beliebigen Punkte eines Zimmers aus und umgekehrt. Preis 6 Mark.

Nachträglich die Mittheilung,

das die Beerdigung des Herrn Hauptlehrers Bauspach Montag, 18. April, Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause D 8, 4 aus stattfindet.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden machen wir Mittheilung von dem gestern Abend erfolgten Ableben unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau Apollonia Schwenzke zwe.

Apollonia Schwenzke zwe.

geborene Lutz. Mannheim, den 18. April 1898. Die Hinterbliebenen.

Einladung.

Zur Versammlung des Bürgerausschusses wurde Tagfahrt auf Dienstag, 19. April 1898, Nachmittags 3 Uhr in den großen Rathssaal dahier anberaumt.

Erneuerung, bzw. Ergänzungswahl

Stiftungsraths d. David u. Jeannette Aberla-Stiftung betr. Bei der am 6. November 1894 vorgenommenen Wahl des Stiftungsraths wurden gewählt die Herren:

John's Kaminaufsätze

John's Kaminaufsätze sind die besten, bis jetzt erschienenen, Goldene Medaille Wien 1897.

Haupt-Pferde- u. Rindvieh-Markt

Im Frühjahr 1898. Der diesjährige Haupt-Pferde- und Rindviehmarkt wird am 2. und 3. Mai abgehalten.

Gravier-Anstalt

für Kunst und Gewerbe. Rich. Tante, C 4, 8.

Zur Confirmation.

Schmucksachen in Acht und Miltzt. Keine Lederwaren jeder Art. Neuheiten in Damengürteln.

S. H. Schloss jun.

Planken E 1, 16 Planken. In allen Staaten patentirt.

Fernschliesser

von jedem beliebigen Punkte eines Zimmers aus und umgekehrt. Preis 6 Mark.

Nachträglich die Mittheilung,

das die Beerdigung des Herrn Hauptlehrers Bauspach Montag, 18. April, Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause D 8, 4 aus stattfindet.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden machen wir Mittheilung von dem gestern Abend erfolgten Ableben unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau Apollonia Schwenzke zwe.

Apollonia Schwenzke zwe.

geborene Lutz. Mannheim, den 18. April 1898. Die Hinterbliebenen.







Stellen suchen

Gefucht noch 3-10 feldh...

Monteure

Ein junger Mann tagelöh...

Gypser

werden bei hohem Lohn...

Beretreter

als Händler...

Offene Stelle

Ein redigierender folider...

Stellen suchen

Lichtiger, verheirateter...

Weinbranche

für eine Pfälzer Weinfirma...

Hausbursche

zum sofort. Eintritt gef...

Hausbursche

zum sofort. Eintritt gef...

Bursehe

zur Unterstützung des Päd...

gewandter Arbeiter

gelübt, der schon in einer...

Ein braver Junge

zum sofort. Eintritt gef...

Modes.

Lehrmädchen gef...

Modes.

Lichtige selbstst. Arbeiterin...

Modes.

Gefucht 1 Lehrmädchen aus...

Beräufnerin

gefucht; solche mit der Kapler...

Ein ordentl. Junge

zum sofort. Eintritt gef...

Mädchen

zum sofort. Eintritt gef...

Zimmermädchen

zum sofort. Eintritt gef...

Wohnung

von 3 Zimmern...

Ein junger Mann tagelöh...

Wädchen...

Ein braver, fleißiges Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Kür sofort sucht anständig...

junger Mann, möbl. Zimmer...

10-15 Bl. Offert mit Preis...

Ein gebildetes Fräulein...

aus feiner Familie sucht ein...

Zimmer mit Pension (Oberland)...

Offerten unter J. R. Nr. 59315...

an die Expedition d. Bl.

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...

Wädchen...



# Newyorker „Germania, Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.“

Europäische Abteilung, Leipziger Platz 12, im eigenen Hause in Berlin.

Verwalt.-Rath: Herm. Ross, General-Bevollmächtigter.  
für Europa: H. Marcuse, Thomas Achelis.

Direction: Erster und leitender Director Dr. Ross,  
General-Bevollmächtigter.  
Zweiter und stellvertr. Director P. Rostook.

Total-Aktiva am 31. Dezember 1896: M. 93,899,372. Vermehrung der Aktiva in 1896: M. 5,098,192.  
Kleiner Ueberschuß, Gewinn-Reserve, Sicherheits-Capital, Extra-Reserve und Courant-Reserve der Versicherung: M. 8,784,222. Jährliches Einkommen: M. 17,340,888.  
Activa in Europa: Mark 14,062,318 in Grund-Eigentum, Depositum und Policen-Darlehen,  
Versicherungen in Kraft: 47,276 Policen für M. 302,014,109,  
davon in Europa: 25,646 „ 142,531,970.

## Kriegs-Versicherung für Wehrpflichtige ohne Zusatzprämie.

Die Policen werden nach 3 Jahren unanfechtbar,

aufser wegen Klima-Gefahr, oder wegen nachgewiesenen Betrug.

Dividende schon nach zweijährigem Bestehen beginnend.

Der ganze Netto-Gewinn fällt den Versicherten zu.

### Bisherige Auszahlungen:

für Todesfälle und Lebenspolicen  
über Mk. 105 Millionen.

für Dividenden  
ca. Mk. 23 Millionen.

Nähere Auskunft ertheilt:

**Eug. Lutz, General-Agent in Mannheim, D 8, 6.**

**Max Engelhardt**  
Electrotechniker  
F 6, 19  
Telephon 910  
liefert  
**Haus-Telegraph**  
zum Selbstanlagen mit Zubehör für  
**nur Mk. 7.—**

sowie sämtliche typographische und electrotechnische nach einschickenden Arbeiten und Reparaturen prompt und billig.

## Bad-Eröffnung.

Oderzeit beziehe ich mich der verehrten Einwohnerschaft von Mannheim und Umgebung ergebenst mitzutheilen, daß ich vom Mittwoch ab in meinem Hause (früheres Lokal der „Volksbühne“)

Lit. T 3 No. 5

unter dem Namen

## Diana-Bad

eine Bade-Anstalt mit den neuesten und komfortabelsten Einrichtungen versehen, ertheile und lade hiermit die verehrliche Genehmigung Mannheim und Umgebung, sowie alle meine Freunde und Bekannte zur recht blühenden Benutzung bei billiger, prompter und reinlicher Bedienung höflichst ein.

Hochachtungsvoll

**Franz Wagner**

Zum „Diana-Bad“, T 3, 5

früher Restaurateur in H 4, 8.

St. Die Mitglieder der Ortskrankenkasse Mannheim I, des Bezirksverbandes und der Hilfskassen genehmigen Preisermäßigung; ebenso können auch die f. d. Arbeiterkolonien benötigt werden.



## Zum Wiederbeginn des neuen Schuljahres der Volksschule und Bürgerschule

empfehle ich sämtliche in derselben eingeführten

**Schreib- und Zeichenmaterialien, Schreibhefte und Tafeln** mit den vorchriftsmäßigen Miniaturen, **Schul-, Religions- und Realienbücher** in den neuesten Auflagen für die 1.—8. Klasse, sowie **Federkasten, Schwamm Dosen, Bücherträger, Reißzeuge, Reißbretter, Reißschienen und Winkel, Zeichenblock, Farben, Tische und Pinsel** in nur besten Qualitäten zu sehr billigen Preisen.

**A. Löwenhaupt Söhne Nachf., V. Fahlbusch, Kaufhaus.**

## Zahnschmerz.

Ein die Medizinal-Drogerie

**M. Kropp, N 2, 7, Kunststraße.**

Ich danke Ihnen bestens für die mir übergebene „Kropp's Zahnwaare“. Dieselbe hat mich so schnell von meinem heftigen Zahnschmerz befreit, daß ich dieselbe nur bestens Jedermann empfehlen kann.

Achtungsvoll  
(92) Anna Preussat,  
Privat-Krankenschwester, D 4, 7.

E 6, 2  
Stets vorrätig:  
**Mieth-Verträge**  
Dr. Haas'sche Druckerei  
E 6, 2



General-Vortreter für Mannheim und Umgegend:

**F. Mayer, D 3, 4.**

## Specialität in

# Corsetten

Deutsche und Brüsseler Façons,  
mit garantirt leichten Fischbeinlagen, überzogenen Stahltheilen u. nur prima Stoffen, anerkannt gut u. elegant sitzend empfiehlt in grossartiger Auswahl

**Friedrich Bühler, D 2, 10.**

## Wollen Sie

eine wirklich exquisite Maschine fahren, so wählen Sie nur

## Wanderer.

Anerkannt feinste u. durableste Marke.

Vertreter für Mannheim: 57098

**Karl Dreyer, Mechaniker Ludwigshafen.**

An die deutschen Hausfrauen!

Die armen Thüringer Weber bitten um Arbeit!

## Thüringer Weber-Verein zu Gotha.

Geben Sie den in Ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen

## „Webern“

bitte Beschäftigung.

Wir offeriren:  
Handtücher, grob und fein.  
Tischtücher in diversen Dessins.  
Achtstücker in diversen Dessins.  
Stücktücher in diversen Dessins.  
Lakenstücher, leinene.  
Schürstücher.  
Servietten in allen Dessins.  
Tischtücher aus Seide u. abgepaßt.  
Nein Hemden zu Hemden u. f. m.  
Nein Hemden in Bettstücken und Bettwäsche.  
Halbleinene Hemden u. Bettwäsche.  
Alles mit der Hand gewebt, wir liefern nur gute und dauerhafte Waare. Hunderte von Recepten belästigen dies.  
Drucker und Preis-Courante haben gerne gratis zu Diensten.  
Die kaufmännische Leitung besorgt Unterzeichner persönlich.

Der Leiter des Thüringer Weber-Vereins.  
Kaufmann C. N. Gräbel, Handlungsabgeordneter.

## Avis für Damen.

Beehren uns hierdurch den geehrten Damen die ergebene Anzeige zu machen, dass wir am hiesigen Platze

**F 5, 18 ein**

## Putz- und Mode-Geschäft

eröffnet haben.  
Durch langjährige und praktische Thätigkeit in dieser Branche, sind wir in der Lage, allen dienstlichen Anforderungen Genüge leisten zu können und bitten um geneigten Zuspruch.  
Hochachtungsvoll  
**Englert & Meisel, Modes, T 5, 18.**  
NB. Federn werden gewaschen und gekräuselt.

# Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft.

In der heute stattgehabten

60811

## General-Versammlung

unserer Gesellschaft wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1897 auf 7% festgesetzt.

Wir bringen dies zur Kenntniss unserer Herren Actionäre mit dem Anfügen, dass der Dividendenschein No. 14 unserer Actien

von Mk. 600.— No. 1—1750 mit Mk. 42.—

„ „ 1200.— No. 1751—2200 „ „ 84.—

„ „ 1200.— No. 2201—2625 „ „ 35.—

an unserer Casse und bei den Herren **W. H. Ladenburg & Söhne, Mannheim** zur Einlösung gelangt.

Mannheim, den 14. April 1898.

Die Direction.

# Fahrradwerk Heinr. Propfe

MANNHEIM.

Teleph. No. 18.

Fabrik: Lindenhof.

Direkt und ohne Zwischenhandel verkaufe ich **Fahrräder** allerersten Ranges, zuverlässigste und neueste Bauart zu Fabrikpreisen gegen Baar oder Nachnahme.

**Herren-Tourenrad 175 u. 185 Mark**

**Strassen-Renner 190 „**

**Damenrad 195 u. 200 „**

Kataloge gegen 20 Pfg.

Ich bitte um Vergleichung meines Fabrikats mit anderen ersten Marken.

**Fabrik-Depots** werden noch bekannt gegeben;

## Billiger Gelegenheitskauf.

Die unterzeichnete Concurs-Verwaltung verkauft,

## Ia. Fahrräder

soweit Vorrath reicht, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Nähere Auskunft und Besichtigung der Räder: Fabrik F 7, 9, oder bei

**G. S. Spalding, Pneumatics- u. Gartenschlauchhandlung, R 7, 32.**

Die Concurs-Verwaltung der „Cyclo“-Fahrrad-Werke.

## Schutzmittel gegen Schweinerothlauf:

Vervollkommenes **Porcosan**, Herstellungsverfahren.

Goldene Medaillen: Prag, Brüssel, Bordeaux, Paris, London, Stockholm.

Goldenes Ehrenkreuz und Ehren-Diplom: Marseille.

Vorzüge: Erzielung vollständiger Immunität bei nur einmaliger Impfung.

Desinfection der Ställe und Trennung der geimpften Thiere von ungeimpften unnöthig. Gebrauchsanweisung, Prospekte und Querschnitte gratis und franco erhaltlich.

**Farbwerk Friedrichsfeld, Dr. Paul Remy, Mannheim.**

## Gloth's Teigseife

ausgezeichnetes und praktisches Waschmittel.



ausserordentlich beliebt.  
Achten Sie gefälligst beim Einkauf auf die Firma „G. Gluth“ und obige Schutzmarke.  
In allen Geschäften zu haben.  
65870

Reichgefeuert und reingehaltene  
**Weinheimer und Fühlschneuer Rothweine**  
lieferen als Specialität in verschiedenen Jahrgängen von  
Mk. 0.65 bis Mk. 1.80 per Liter oder Flasche, ebenso  
**Weiß-Weine**  
von Mk. 0.45 bis Mk. 1.50 per Liter oder Flasche, bei Abnahme von mindestens 20 Liter im Faß oder 25 Flaschen.  
**Rudolf Rücker, Weinheim a. d. Bergstr.**  
Die Rothweine eignen sich vorzugsweise als Krankenwein.

## Annoncen-Expedition Rudolf Mosse Berlin

Centralbureau: S. W., Jerusalemstr. 48/49  
Annoncen aller Art werden zu den gleichen Original-Preisen wie in den Expeditionen der Zeitungen selbst zur prompten Besorgung entgegengenommen. — Bei grösseren Insertions-Aufträgen Einräumung höchster Rabattsätze. Kosten-Anschläge, Kataloge etc. etc. kostenfrei. Originelle Entwürfe für Annoncen werden bereitwilligst geliefert.  
64398

## BYACH

Sprudel ist das beste Tafelwasser, in stets frischer Füllung zu haben bei den Hauptniederlagen: 57136  
**Christ. Köhner in Mannheim u. Peter Hütten, Ludwigshafen a. R.**  
Sucht man die beste u. schmecklichste  
**Wo Kindersegen**  
59109 Staats-Verlag Dr. 45 Hamburg.